

# Betragen: möglichst cool

Schüler der Mörike-Realschule werden im Rahmen eines Trainingsprogramms mit ihrem eigenen Verhalten konfrontiert

VON CAROLIN BECKER

**MÜHLACKER.** „Ich bin jetzt ein besserer Mensch.“ Diese im Brustton der Überzeugung vorgetragene Bilanz hat einer der Absolventen eines speziellen Trainingsangebots gezogen, an dem sich einige Schüler der Mörike-Realschule über einen Zeitraum von rund einem halben Jahr beteiligt haben. Alle Teilnehmer waren vorher durch unangemessenes Verhalten aufgefallen, hatten sich körperlich oder verbal mit Mitschülern angelegt, den Unterricht gestört oder im Dauerstreit mit Nebensitzern beziehungsweise Geschwistern gelebt.

Klassenbucheinträge, Strafarbeiten, kleinlautes Vorsprechen im Rektorat, Briefe an die Eltern, das Damoklesschwert des Schulausschlusses: Der Strafenkatalog ist weit gefasst. Doch dies sei nur die eine Seite der Medaille, sagt Rektor Dr. Hans-Joachim Blum. „Zwar müssen die Schüler Konsequenzen spüren, aber wir haben uns darüber hinaus gefragt, wie wir ihnen helfen können.“ In Kooperation mit dem Enzkreis-Jugendamt und dem in Pforzheim ansässigen Bezirksverein für soziale Rechtspflege fand sich eine Antwort: das sogenannte „Coolnesstraining“, das seit rund drei Jahren an verschiedenen Schulen in der Region durchgeführt wird und sich zum Ziel setzt, die Gewaltbereitschaft der Teilnehmer merklich zu mindern. Acht verhaltensauffälligen Mörike-Schülern der Klassenstufen sechs und sieben wurde noch im vergangenen Schuljahr die Teilnahme dringend ans Herz gelegt, ein weiterer Schüler schloss sich der Gruppe auch auf Initiative der eigenen Mutter an.

Weniger das hinterlegte Pfand von 50 Euro, das nur bei regelmäßigem Erscheinen zurückerstattet wurde, als der Inhalt des Trainings dürfte die Zwölf- und 13-Jährigen dazu motiviert haben, die insgesamt 20 jeweils zweistündigen Einheiten zu besuchen. Diese fanden zusätzlich zum regulären Unterricht nachmittags an der Schule statt, wofür eigens der Stundenplan angepasst worden sei, wie Konrektorin Andrea

Maisel sagt. Lediglich in einem Fall habe eine nicht zu umgehende Kollision mit dem Nachmittagsunterricht dazu geführt, dass ein Teilnehmer nach den Sommerferien ausgestiegen sei. Die acht weiteren Schüler – ausnahmslos männlichen Geschlechts – hätten das Trainingsprogramm im Januar abgeschlossen.

Und das überwiegend mit großem Erfolg, wie Markus Rapp betont. Der Sozialarbeiter, beim Bezirksverein für soziale Rechtspflege als Fachbereichsleiter für die Gewaltprävention zuständig, hatte mit seinem Kollegen Rudi Poignee und der Schulsozialarbeiterin Tatjana Hampf keineswegs nur auf Diskutieren gesetzt. Stattdessen ging es bei den Treffen auch handfest zur Sache. Da wurden Konflikte in Rollenspielen nachgestellt und so gruppenspezifische Prozesse in Gang gesetzt. Da wurden Gefühle, die ein mögliches Opfer von Gewalt oder auch nur schlechtem Benehmen empfindet, plötzlich nachvollziehbar. Da wurde aus dem Begriff Verantwortung, der für die Schüler bis dato ein Fremdwort gewesen sei, eine praxisnahe Erfahrung –

etwa wenn sich die Jugendlichen beim Klettern gegenseitig sicherten oder sich beim Kanufahren in einem Boot fortbewegen mussten. So hätten die Schüler das verordnete Training sogar als Spaß empfunden, erzählt Tatjana Hampf.

## Rechtzeitig die Weichen stellen

An eine Fortsetzung an der Mörike-Realschule sei dennoch zunächst nicht gedacht, informiert Wolfgang Schwaab, Leiter des Enzkreis-Jugendamts. Glück – oder Pech – für die Schule: Im Moment gebe es keine ganze Gruppe verhaltensauffälliger Schüler im geeigneten Alter. „Wir wollen das Coolnesstraining und ähnliche Projekte bewusst nicht über alle Schulen im Enzkreis streuen, sondern bieten die Maßnahmen gezielt und auf konkrete Nachfrage an“, erläutert Schwaab. Die Investition von „5000 bis 6000 Euro“ lohne sich. Schließlich könnten im Rahmen des Trainings die Weichen in Richtung Beruf noch erfolg-

reich gestellt werden, „bevor sich problematisches Verhalten verfestigt“.

Im Fall der coolen Teilnehmer an der Mörike-Realschule scheint die Trendwende weitgehend geschafft. „Bei zwei Schülern sehe ich noch Unterstützungsbedarf, doch auch sie haben erste Schritte in die richtige Richtung gemacht“, schätzt Markus Rapp seine Schützlinge ein. Die meisten hätten sich „überaus erfreulich“ weiterentwickelt. „Auch aus den Klassen gibt es fast nur positive Rückmeldungen“, weiß Tatjana Hampf. Ein ehemaliger Problemschüler sitze mittlerweile „friedlich“ neben einem Klassenkameraden, mit dem er zuvor andauernd aneinander geraten war.

„Das Verhalten hat sich geändert“, schildert Dr. Hans-Joachim Blum seinen Eindruck. Die Jugendlichen seien stolz auf ihre Entwicklung und das Gelernte. Ob der Effekt freilich langfristig anhalte und ob aus coolen Jungs allesamt bessere Menschen würden, bleibe abzuwarten. Eines stehe zumindest fest: Beim Rektor hat bisher keiner der Kursteilnehmer wegen neuer Verfehlungen antanzen müssen.



Das Coolnesstraining soll Streitigkeiten auf dem Schulhof vorbeugen, auf dem sich hier (v. li.) Rektor Dr. Hans-Joachim Blum, Konrektorin Andrea Maisel, Sozialarbeiter Markus Rapp, Schulsozialarbeiterin Tatjana Hampf und Jugendamtsleiter Wolfgang Schwaab versammelt haben. Foto: Becker